



04 | DEZ.
2018

GEMEINDE ELBIGENALP

Duarfer ZEITUNG



Foto: Ise Schlux

INHALT

Gemeindenews: Vorwort Bürgermeister / Breitband-Infrastruktur / Handhabung von Feuerwerken / Umstellung der Straßenbeleuchtung	2 - 4
Anno dazumal: Alte Hausnamen soll man nicht vergessen	5 - 7
Von Mensch zu Mensch: Mitten im Leben – Schwester Maria Verena / Das Kartenspiel ist ihre Leidenschaft – Agnes Bader	8 - 11
Familie / Jugend / Bildung: Führungswechsel an der NMS Lechtal / Neugierig sein ist gut! – VS Elbigenalp	12 - 13
Kultur: 25 Jahre Duarfer Musigweiber	14 - 15
Soziales / Vereine: Krampusverein Elbigenalp	16 - 18
Standesamtliche Nachrichten: Geburten / Hochzeiten / Jubilare / Sterbefälle	19

**Zukunftssichere
BREITBAND-
INFRASTRUKTUR
für unsere Gemeinde!**

Bei Interesse im
Gemeindeamt melden.

Mehr auf Seite 3



Bgm. Markus Gerber

Sprechzeiten des Bürgermeisters

Montag & Mittwoch

08:30 - 12:00 Uhr

Es kann jederzeit von MO - FR ein Termin im Gemeindeamt vereinbart werden.

Öffnungszeiten Gemeindeamt

Montag - Freitag

08:00 - 12:00 Uhr

Donnerstag

zusätzlich von 14:00 - 18:00 Uhr

Öffnungszeiten Standesamt

Montag - Freitag

08:30 - 12:00 Uhr

Impressum

Gemeinde Elbigenalp

6652 Elbigenalp | Dorf 55a

Tel. 05634 6210

gemeinde@elbigenalp.tirol.gv.at

www.elbigenalp.tirol.gv.at

Satz & Layout: wildfluss.design

Elisabeth Forcher

LIEBE DUARFERINNEN UND DUARFER!

Mit großen Schritten neigt sich auch das heurige Jahr schon wieder dem Ende zu. Es gibt wie jedes Jahr sehr viele Ereignisse, über die man Rückschau halten kann.

Dabei sind es meist die erfreulichen, an die man sich sehr gerne erinnert, über die man redet oder schreibt. Es gibt aber auch Situationen, die einem lieber erspart worden wären, oder die man sich einfach anders gewünscht oder erhofft hätte. Doch wenn ich an das heurige Jahr 2018 aus Sicht der Gemeinde zurückblicke, dürfen wir mit Stolz zurückblicken und sichtlich zufrieden sein.

Aber auch im neuen Jahr warten auf unsere Gemeinde einige Herausforderungen, die mit viel Sachlichkeit und konstruktiver Zusammenarbeit gemeistert werden können. Einige anstehende Aufgaben bzw. Projekte werden wir unter den GemeindeneWS in dieser Ausgabe ein wenig ausführen und euch näherbringen.

Als Bürgermeister unserer Gemeinde möchte ich mich bei allen Gemeindegängern/innen für die geleisteten Dienste das ganze Jahr über, aber auch für das hervorragende Zusammenstehen in unserem Dorfleben, in unseren Vereinen und auch darüber hinaus auf das allerherzlichste bedanken.

Ich möchte euch im Namen der Gemeinde Elbigenalp eine besinnliche Weihnachtszeit wünschen, anschließend frohe und gesegnete Weihnachten und ein gutes und gesundes neues Jahr 2019.

Euer Bürgermeister
Markus Gerber



Redaktionsteam von links:
Sieglinde Haider, Daniela Wasle, Marc Rauch, Bgm. Markus Gerber, Pfarrer Dr. Otto Walch, Silvia Kropf

ZUKUNFTSSICHERE BREITBAND-INFRASTRUKTUR FÜR UNSERE GEMEINDE!

Text: Gemeinde Elbigenalp, Foto: Land Tirol, csm Breitband Tafel

Die Gemeinde Elbigenalp hat bereits vor einiger Zeit mit dem Einbau von Leerrohren für den Aufbau des LWL Breitbandnetzes begonnen, damit ein zukunftsorientiertes Glasfasernetz in der Gemeinde errichtet werden kann. Der Zugang zum LWL Breitbandnetz und somit einer leistungsfähigen und schnellen Internetverbindung sichert die Wettbewerbsfähigkeit für unsere Betriebe in Zukunft und erfüllt die Anforderungen unserer Gäste.

In Zusammenarbeit mit dem Planungsverband Oberes Lechtal, dem Land Tirol, sowie der Firma Ingenieurbüro Dipl.Ing. József B.Kiss wurde die Planung und Ausführung in einer ersten Ausbaustufe bereits durchgeführt. Nun soll die Errichtung der Verteilerzentrale, sowie die Ausführung zum Einblasen der Glasfaserkabel für die Neue Mittelschule Lechtal, die Fachschule für Kunsthandwerk und Design, die Gemeinde Elbigenalp und die Wunderkammer erfolgen.



Ein TIPP:

Falls in näherer Zukunft auf euren Grundstücken irgendwelche Grabungsarbeiten anstehen, wäre eine Verlegung eines Leerrohrs bis zur Grundstücksgrenze (genaue örtliche Abklärung mit der Gemeinde Elbigenalp dringend notwendig) ein großer Vorteil, damit bei einer späteren Verlegung keine Schäden an Asphalt oder Pflastersteinen entstehen.



Besuch des Bischofs Hermann Glettler auf der Geierwally-Freilichtbühne.

AUFRUF

Wir starten hiermit den Aufruf an alle Gemeindegänger/innen: Wer Interesse an einer solchen Leitung hat, kann sich vorab im Gemeindeamt Elbigenalp melden. Je nach Anzahl an Interessierten kann dies in der Planung der weiteren Ausbaustufen berücksichtigt werden.



Handhabung von Feuerwerken

Der bevorstehende Jahreswechsel ist ein guter Anlass, um daran zu erinnern, dass jedes Feuerwerk und jede Knallerei gemäß Pyrotechnikgesetz 2010 im Ortsgebiet generell verboten sind.

Gemäß dem Pyrotechnikgesetz gilt generell: Kein Feuerwerk im Ortsgebiet!

Ebenso dürfen pyrotechnische Gegenstände der Kategorie F2 (u.a. Raketen und Kracher) innerhalb oder in unmittelbarer Nähe größerer Menschenansammlungen nicht verwendet werden. Ausgenommen davon sind Feuerwerkskörper der Kategorie F1 – wie Knallerbsen und Fontänen. Verstöße gegen das Pyrotechnikgesetz werden von der Behörde zur Anzeige gebracht, ebenso drohen seitens der Bezirkshauptmannschaft empfindliche Geldstrafen.

Öffnungszeiten Wertstoffhof

Montag

07:30 - 09:00 Uhr

Donnerstag

16:00 - 18:00 Uhr

Parteienverkehr Pfarramt

Tel. 05634 6224

Dienstag - Freitag

09:00 - 11:00 Uhr

Ordination Dr. Hofmann & Dr. Jäger

Tel. 05634 6222

office@ordination-elbigenalp.at

Arztbesuche nur nach telefonischer

Voranmeldung!

Ausgenommen Notfälle!

MO, DO

07:00 - 12:00 Uhr, 16:30 - 18:30 Uhr

DI

07:00 - 11:00 Uhr

MI

07:00 - 12:00 Uhr

FR

07:00 - 11:00 Uhr, 15:00 - 18:00 Uhr

Zahnarztpraxis Dr. MSc. Kai Zöllner

Tel. 05634 53341

Dienstag

13:00 - 18:00 Uhr

Freitag

09:00 - 14:00 Uhr

UMSTELLUNG DER STRASSENBELEUCHTUNG IM GEMEINDEGEBIET AUF LED

Text: Gemeinde Elbigenalp, Foto: Produktblatt Philips

Nachdem im Jahr 2016 schon zehn Lichtpunkte und im Sommer 2018 fünfzehn Lichtpunkte auf LED umgerüstet worden sind, werden die restlichen Straßenlampen im Winter 2018 bzw. im Frühjahr 2019 auf die neueste LED-Technik umgestellt. Den Zuschlag in der öffentlichen Ausschreibung erhielt die Firma EW-Reutte AG.

141 Lichtpunkte werden insgesamt umgerüstet

Insgesamt befinden sich 223 Lichtpunkte im gesamten Gemeindegebiet. Nach der Realisierung ist mit einer Einsparung von ca. 50.000 kWh zu rechnen, das entspricht einer Ersparnis von 63,30 %.

Finanzielle Einsparung liegt bei 6.200 Euro jährlich

Nach der Realisierung der Maßnahmen im Jahr 2018 könnte der Energieverbrauch auf ca. 13.000 kWh sinken, was den Haushalt der Gemeinde um 6.200 Euro bei den Energiekosten entlastet.

Förderung mit EFRE-Mitteln

Die Maßnahme kostet rund 96.000 Euro. Die Gemeinde hat für das Projekt rund 39.000 Euro an Fördermitteln erhalten. Die Zuwendung wird aus Mitteln des Sachgebiets Wirtschaftsförderung für regionale Entwicklung (REA) zur Verfügung gestellt.

Mit der Leuchtenserie Luma stellt Philips eine hocheffiziente LED-Alternative für nahezu alle Anwendungsbereiche vor.

Gemäß dem Motto von Luma „Montieren & Vergessen“ werden Leuchtmittelwechsel überflüssig, denn die Lebensdauer beträgt bis zu 100.000 Stunden.



Merkmale

- Langlebige LED-Technologie für eine maximale Lebensdauer
- Besonders gleichmäßige Ausleuchtung durch Mehrfachüberlagerungsoptik
- Optimierung der Lichtverteilung durch variabel einstellbare Neigungswinkel
- Werkzeugloses Öffnen
- Höchst flexibles System – kompatibel mit verschiedenen Lichtregel- und Fernüberwachungssystemen für zusätzliche Energieeinsparungen.

ALTE HAUSNAMEN SOLL MAN NICHT VERGESSEN

Text: Pfarrer Dr. Otto Walch

Wer bei uns Personen sucht, kann so manche Überraschung erleben. In der Ahnendatei aus den Lechtaler Pfarrbüchern (ca. 74.500 Personen) sind manche Namen bis zu fünfzigmal vorhanden. Ohne Geburtsdatum und den -ort sind sie nicht zu finden. Im täglichen Gespräch werden oft dazu die Hausnamen und Vulgonamen verwendet. Ist der Johann ein Hans, ein Hansele, ein Honnes oder ein Johann Baptist (= Johannes der Täufer)? Ist der Josef ein Joe, ein Seppl, ein Pepi?

So möchte ich verschiedene Ebenen der Namensgebung aufzeigen:

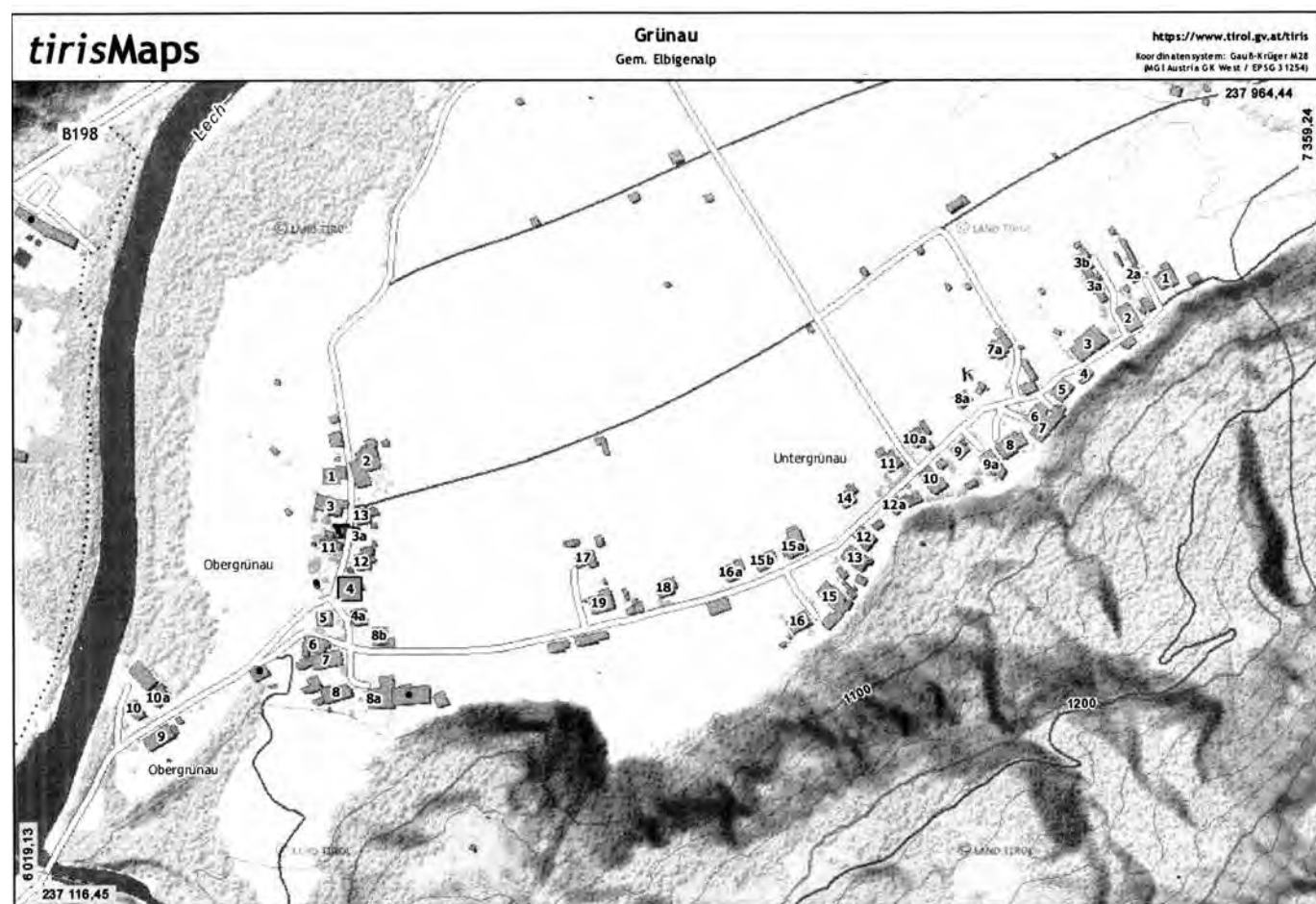
- 1. Vorname und Nach- oder Familienname.** Durch Heirat änderte sich bei uns der Familienname der Ehefrau. Heute gibt es da viel mehr Wahlmöglichkeiten. In anderen Sprachen und Ländern sind da noch viel mehr Varianten. Bis 1920 wurde der Namen geschrieben, wie man ihn gehört hat. Bei Frauen wurde -in angehängt. Seither muss man den Namen der Geburtsurkunde verwenden. Wir kennen vielleicht manche Unterschriftsprobleme beim Pass.
- 2. Haus- und Hofnamen.** Wenn die Eheleute früher jung heirateten, gab es nicht selten zehn bis vierzehn Kinder. So haben sich starke Sippen gebildet. Drei meiner Tanten, die wie ich in der Dickenau geboren sind, sind als Chrischta Laura nach Kraichen (verh. Larcher), als Chrischta Martha nach Untergiblen (verh. Pitschnau) und als Elsa nach Elmen (Schloss Elsa verh. Bischof) gekommen. Die Hausnamen leiten sich oft von Berufen (Schlossers, Uhrmachers, Spanglers) ab. Nicht selten sind es markante Vornamen der Vorfahren (z.B. Rickas von Ulrich, Åfras von der Augsburger Heiligen Afra, Klaasles von Nikolaus, Apollonas von Apollon)
- 3. Vulgo- und Übernamen, Spitz- und Kosenamen.** Diese letzte Gattung entsteht aus der persönlichen, gemeinsamen Geschichte von Klassen, Berufsgruppen und ähnlichen, besonders in der Jugendzeit. Den „Blutschink Toni“ werden die meisten von uns kennen. Kein Lehrer und Professor wird unter den Schülern ohne Übernamen durchkommen. Bei Spitznamen kann man als Uneingeweihter manchmal ins Fettnäpfchen treten, weil nicht selten solche Kennzeichnungen weniger schmeichelnd sind als die Kosenamen unter Eheleuten und guten Freunden. Es gibt zwar „Schatz“ auch als Nachname in der Innsbrucker Gegend, aber die meisten „Schätze“ kommen wohl nicht von dort. Ich hatte zwei Lehrerkolleginnen mit gleichem Vor- und Nachnamen in derselben Schule. Als „Ilse I“ und „Ilse O“ waren sie bezogen auf ihre Statur eindeutig zu unterscheiden.

Vor zwei Jahren haben die Chronisten tirolweit an der Erfassung der **Flur- und Ortsnamen** mitgewirkt. Wir haben auf der Gemeinde ebenfalls eine Karte mit über 200 Flurbezeichnungen. Sie wurden auch akustisch aufgenommen, um die mundartliche Färbung festzuhalten. Ich möchte in der nächsten Zeit die alten Hausnamen unseres Ortes aufzeichnen. Wie so viele Mundartausrücke verschwinden sie langsam. Sie können oft die Herkunft und die Eigenart mancher Personen bestens auf den Punkt bringen. Diesmal stelle ich die Hausnamen für Ober- und Untergrünau vor. Für Korrekturen und Hinweise bin ich dankbar. Es ist unsere lebendige Dorfgeschichte.



Foto: 2018 © Herma Klotz

„Jörgas“
 „Ploners“ „Vinzenza“
 „Kochas“
 „Ottas“
 „Katles“
 „Schneiderles“
 „Lumpers“
 „Waldeles“
 „Seidawebers“
 „Märtas“
 „Ottalas“
 „Knollas“
 „Singers“
 „Büables“
 „Feschtaras“
 „Erichas“
 „Kerbers“
 „Doblers“
 „Hansjörgas“
 „Angeles Bernd“
 „Lorenzas“
 „Ludas“
 „Waldeles“
 „Chrischtahänases“
 „Katls“



Obergrünau >

HNr.	Hausvorstand	Ungefähre Bauzeit	Hausname	Bemerkungen
1	Larcher Bernd	1990	Knolles	
2	Bartl Ernst	alt, renoviert	Ploners / Vinzenza	
3	Wolf Werner	alt, renoviert	Jörgas	
3a	Garage	1980		
4				abgerissen
4a	Lederhilger Johann	1970	Kochas	
4b	Wasle Markus	2015	Ottas	
5	Wolf Paul/ Armin	1970, ausgebaut	Ottas	
6	Walch Manuel	alt, ausgebaut	Katles	
7	Erich Knitel	alt, renoviert	Schneiderles	
8	Wasle Martin	alt	Lumpers	
8a	Wasle Klaus	1990	Lumpers	
9	Beiser Karl	alt, renoviert	Waldeles	
10	Geiger Franz	1950	Seidawebers	
10a	Geiger Pepi	1980	Seidawebers	

Möchtest du Mitglied in unserem Chronisten Arbeitskreis werden?
 Dann melde dich im Pfarramt.
 Tel. 05634 6224
Sprechstunde
Dienstag - Freitag
 09:00 - 11:00 Uhr

11	Wolf Tilla	1970	Märtas	
12	Wolf Bruno	1990	Ottas	
13	Wolf Rainer	1995	Ottalas	

HNr.	Hausvorstand	Ungefähre Bauzeit	Hausname	Bemerkungen
1	Huber Dagmar	alt		vermietet
2	Mages Birgitta	alt	Knollas	
2a			Knollas	
3	Kerber Karl	alt, renoviert	Singers	
3a	Mages Gebhard	1960	Knollas	
3b	Mages Walter	1960	Knollas	
4	Klotz Magdalena	1960		Garage mit Wohnung
5	Weissenbach Peter	alt, Denkmalschutz	Büables	
6	Geiger Hermann	alt		
7	Geiger Hermann	alt		
7a	Hanny Thomas	1995	Laterndl Pub	
8	Strobl Hermann	alt	Feschtaras	
8a	Mages Kurt	2000	Knollas	
9	Geiger Sonja	alt		Ist in der Schweiz
9a	Geiger Sonja	1980	Fischerstube	
10	Marth Karl	alt, renoviert	Erichas	
10a	Hosp Erwin	1980		
11	Kerber Rainer	1980	Kerbers	
12	Dobler Dunja	alt, renoviert	Doblers	
12a	Dobler Thomas	1990		
13	Kerber Helmut	alt, renoviert		
14	Kerber Dagmar	1980	Angeles Bernd	aus Holzgau
15	Bischof Roland	alt, renoviert	Bierger Johann	
15a	Weissenbach Robert	1985	Lorenzas	
15b	Bischof Walter	1990	Ludas	aus Hinterellenbogen
16	Kerber Conny	alt	Waldeles	
16a	Kerber Fredi	1995		
17	Walch Johann	1980	Chrischtahånases	aus Kienberg
18	Falger Doris	1980		
19	Walch Anton	1980	Katls	
30	Feuerstein Elmar	1980		

< Untergrünau



AUFRUF

Wir suchen interessantes Material über die Geschichte von Elbigenalp und dem Lechtal, z. B. alte Ansichten, Chroniken, Lithographien von Johann Anton Falger, Informationen zu Anna Stainer-Knittel, Königin Marie u. Anna Dengel oder sonstiges. Wer etwas Passendes findet, kann es der Wunderkammer gerne auch leihweise zur Verfügung stellen.

Herzlichen Dank im Voraus fürs Durchstöbern.

Das Team der Wunderkammer samt Arbeitskreis.

Ab Weihnachten hat die Wunderkammer wieder von Mittwoch bis Freitag nachmittags von 14 - 18 Uhr geöffnet.
 Alle Bürgerinnen und Bürger mit Hauptwohnsitz in Elbigenalp und Griebau haben nach wie vor freien Eintritt.



Schwester Maria Verena in ihrem Element

MITTEN IM LEBEN

Alltagsengel und Köchin mit Leib und Seele – Schwester Maria Verena

Text: Sieglinde Haider, Fotos: Privat

Seit der Jahrtausendwende hat sich im Schwesternhaus der Barmherzigen Schwestern einiges getan. Nicht nur die Renovierung des Klosters, wie das Haus im Mitteldorf noch meist genannt wird, hat frischen Wind gebracht, sondern eine Ordensschwester namens Maria Verena. Sie ist im April 2001 eingezogen und hat viel dazu beigetragen, dass das Haus mittlerweile viel mehr als nur ein Schwesternhaus ist. Seminarhaus, Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren, Tagungszentrum für Pfarrgemeinderäte aus dem ganzen Bezirk, Gästehaus, Urlaubsdomizil für erholungssuchende Geistliche. So hat etwa Bischof Hermann Glettler im Sommer 2018 sechs Tage dort verbracht, um Kontakt zu den Menschen im Seelsorgeraum zu knüpfen und die Schönheiten des Lechtals zu erkunden. Und dabei konnte er die Gastfreundlichkeit und das gemütliche Ambiente im Schwesternhaus genießen.

Welche Erinnerungen verbindest du mit der Kindheit?

Meine schönste Zeit war eigentlich, mit meinem Vater auf die Wiese zu gehen. Da habe ich gerne mitgearbeitet. Ich habe neun Geschwister, bin die älteste von den Mädchen. Im Haus mussten wir viel arbeiten, wir haben die Großeltern früh verloren. Jedes Jahr im Herbst durften wir einmal die Base in Sillian besuchen, da haben wir uns immer darauf gefreut. Wir haben uns schön angezogen zum „Pfefferkirchtag“, sind in die Kirche gegangen und dann hat es gutes Essen gegeben. Das war immer der Abschluss nach den Feldarbeiten und ein Höhepunkt für uns Kinder. An die Linzeraugen, die uns der Onkel gebracht hat, erinnere ich mich auch gut. Das war etwas Besonderes für uns.

Wo bist du denn aufgewachsen?

In Außervillgraten/Osttirol. Meine ganze Schulzeit habe ich dort verbracht. Ich bin auch immer gerne zu meiner Firmpatin gegangen, habe dort die Kinder gepflegt.

Wann bist du weggegangen aus Osttirol?

Mit siebzehn bin ich mit meiner Kusine nach Schwaz gefahren. Dort haben Barmherzige Schwestern ein Altersheim geführt und Nachwuchs gesucht. Ich war zwei Jahre dort, es war eine schöne Zeit. Wir waren zu dritt aus Osttirol, alle im gleichen Alter. In der Küche habe ich gearbeitet, im Garten, aber auch bei der Altenpflege habe ich die Schwestern unterstützt.

Und wie ist das mit der Berufung? Hast du den Wunsch gehabt, ins Kloster einzutreten?

Ja, es ist eine Entscheidung, zu der man innerlich geführt wird. Das kann man schwer erklären. Jedenfalls bin ich im August 1969 nach Zams gekommen, war in diesem Jahr die einzige Anwärterin. Ein Jahr später wurde ich eingekleidet. Das war aber keine öffentliche Feier, darüber war ich etwas enttäuscht. Von 1970 bis 1972 war ich Novizin und wurde unterrichtet.

Was muss man denn da lernen?

Verschiedenes - die Ordensregeln, die Geschichte, das Beten. In dieser Zeit habe ich auch negative Erfahrungen gemacht.

Manchmal wurde etwas in den Raum gestellt, was ich nicht getan hatte, und ich konnte mich nicht rechtfertigen. Das fand ich sehr ungerecht. Deshalb ging ich nach Schwaz zurück, wurde aber dann wieder gebeten, nach Zams zu kommen. Und von da an waren die Probleme aus dem Weg geräumt.

Wie ging es dann weiter?

Nach dem Noviziat bin ich ins Priesterseminar nach Innsbruck gekommen und habe von dort aus die öffentliche Berufsschule in Absam besucht. Ich habe Kochen gelernt, war in einer großen Klasse mit anderen Schülern und Schülerinnen, von denen viele aus der Gastronomie kamen. Ich bin gerne in die Schule gegangen. Vier Jahre war ich im Priesterseminar, habe dort gekocht. Danach kam ich nach Zams, war im Krankenhaus als Köchin beschäftigt.

Wie lange warst du dort?

Acht Jahre, ich konnte auch eine Spezialausbildung in Deutschland für die Diätküche machen. Von 1984 bis 2000 war ich dann im Mutterhaus in der Küche.

Eine lange Zeit also. Und wie kam es, dass du zu uns ins Duarf gekommen bist?

Im Josefsheim in Reutte, das auch von Barmherzigen Schwestern geführt wurde, kam es zu einem Wechsel, und ich musste dort einspringen. Die Atmosphäre war aber alles andere als gut, ich fühlte mich überhaupt nicht wohl dort. Als ich mir den Fuß gebrochen hatte und ins Krankenhaus kam, wurde Schwester Paulina, die in Elbigenalp war, nach Reutte versetzt. Zum Glück für mich! So kam ich 2001 hierher.

Wer wohnte damals noch im Kloster?

Schwester Maria Notburga war da und Hildegard, eine alte Frau aus Vorderhornbach. Ich musste ihr helfen. Am Anfang war alles für mich neu.

Das war also nach dem Umbau des Klosters.

Ja, der Umbau war abgeschlossen. Damals war Pfarrer Andreas Tausch in Elbigenalp. Er hat nach dem Morgengebet bei uns gefrühstückt.

Und heute bist du alleinige Hausherrin und bewirtest öfters Leute, die im Haus Kurse abhalten oder Fortbildungen machen. Du kochst jeden Tag auch für unseren Pfarrer, der keine Haushälterin mehr hat.

Ja, das mache ich gerne. Im Lauf der Zeit sind auch immer mehr Leute von auswärts gekommen, um hier ein paar Tage zu verbringen. Mit einer Tanzgruppe hat es begonnen. Im Sommer kommen auch Schwestern von anderen Ordensgemeinschaften auf Urlaub. Darauf freue ich mich immer, es ist ein schöner Austausch.

Auch aus Bayern kommen immer wieder Gäste. Und von der Pfarre aus wird der Seniorennachmittag organisiert. Diese Treffen finden regelmäßig bei uns statt.

Welche Hobbys hast du?

Ich spiele sehr gerne Tarock. Auch am Fotografieren habe ich Freude.

Gibt es noch Verbindungen zu deiner großen Familie in Osttirol?

Seit einigen Jahren gibt es ein Treffen mit allen Schwestern. Jedes Mal an einem anderen Ort. Darauf freue ich mich schon.

Vielen Dank für das Gespräch! Wir hoffen, du hast noch viele Begegnungen im Schwesternhaus, das du so liebevoll gestaltet hast. Und wir sagen danke für all die Dienste, die du im Duarf verrichtest.



Aus einem Holz geschnitzt - die Osttiroler Schwestern



Gelebte Gastfreundschaft



In Hinblick auf das 60 Jahr Jubiläum der Hauptschule / heute NMS haben wir Agnes zum Gespräch gebeten. Denn die Schule war schließlich für lange Zeit auch ihr Arbeitsplatz. Als Schulwart, den man damals noch Schuldieners nannte, war Josef von Anbeginn – 1958/59 bis zur Pensionierung – tätig.



DAS KARTENSPIEL IST IHRE LEIDENSCHAFT

Text: Sieglinde Haider, Fotos: Privat

Es ist ein stattliches Haus, in dem die 1929 in Bach / Kraichen geborene Agnes Schnöller nach ihrer Heirat mit Josef Bader im Jahr 1956 einzog. Auf die Vorfahren der „Walchas“ (Hausname des Ehemannes Josef) lässt das schließen, die damals, als es noch keine Banken gab, durch Zinseinnahmen zu Wohlstand kamen. Das ist lange her, und nach der Geldentwertung im Jahr 1923 war das Ersparte wertlos geworden. Nur Grund und Boden blieben.

Die heute 89 jährige Agnes bewohnt das Erdgeschoß, im oberen Stockwerk hat sich Enkel Andreas eine schöne Wohnung geschaffen, die er mit seiner Frau Viktoria bewohnt. So ist Agnes nie allein im Haus. Und in unmittelbarer Nähe wohnt Tochter Renate, die sich um Agnes kümmert. Dafür ist Agnes auch dankbar, denn ihre Mobilität ist eingeschränkt. Seit einem Sturz vor zwei Jahren ist ihr linker Arm lädiert, auch der Bewegungsapparat bereitet Probleme. Aber Agnes jammert nicht, die Schmerzen können dank medizinischer Hilfe gut behandelt werden. Und so sieht sie ihrem 90er mit Gelassenheit entgegen. Schließlich gibt es ja die wöchentliche Kartenrunde, auf die sie sich immer freut. Und für Abwechslung sorgt auch der Ski-Weltcupzirkus, denn Agnes verfolgt jedes Rennen im Fernsehen mit Interesse.

Welche Erinnerungen hast du an deine Kindheit und Schulzeit in Bach?

Wir mussten immer in die Kirche gehen, das habe ich gerne gemacht. In der Schule (wo heute das Raiffeisen Gebäude steht, gleich nach der Lechbrücke in Bach rechts), waren wir alle in einer Klasse. Ich glaube, das waren so um die 60 Schüler. Im letzten Schuljahr hatten wir eine Lehrerin, den Namen weiß ich nicht mehr. Eine Stunde hat der Lehrer jeweils zwei Schulstufen – erste und zweite, dritte und vierte, fünfte und sechste, siebte und achte unterrichtet, ansonsten gab es Stillarbeit.

Unvorstellbar, dass das funktioniert hat. Waren denn die Schüler so brav?

Strafen hat es natürlich gegeben, aber ich habe nie eine bekommen. Das Klo war draußen im Freien, da sind die Eiszapfen herunter gehängt. Da hat man hinüber gesehen zum Stall dahinter, wie man geschlachtet hat. Kalte Füße hat man gehabt!

Was hast du nach der Schulzeit gemacht?

Ich war zu Hause, habe in der Landwirtschaft mitgeholfen. Meine älteren Schwestern Milla und Maria sind weg gewesen, haben in Vorarlberg Stellen gefunden, um Kochen zu lernen. Als Jüngste behielt man mich zu Hause. Zwei Jahre, jeweils für zwei Monate im Winter konnte ich die Nähsschule im Duarf bei den Schwestern besuchen. Da hat man ein bisschen Nähen gelernt – Nachthemden, Schürzen, Hemden.... Ich bin jeden Tag zu Fuß von Kraichen in's Duarf gegangen. Bei „Geigers Weiber“ (das Haus gegenüber dem Kloster) habe ich gewartet, bis die Schwestern aus der Kirche kamen.

Auch das ist unvorstellbar heute. Das klingt für die heutige Jugend sicherlich wie aus einer anderen Welt. Und wie hast du deinen Mann kennen gelernt? Wie war eure Hochzeit?

Am Dreikönigstag bei der Christbaumversteigerung in Bach habe ich mit Josef getanzt. Und er hat mich eingeladen auf den Sportlerball. Der war in der Alpenrose im Duarf, da bin ich zu Fuß hingegangen.

Unsere Hochzeit war sehr einfach. Bei Lehrer's Naz (Ignaz Dreier) war das Standesamt, nach der standesamtlichen Trauung ist Josef zum Bodenlegen nach Hause gegangen! Kirchlich haben wir in Rankweil geheiratet. Marta Fergl (Ferdinand Wolf) hat uns nach Langen geführt, von dort sind wir mit dem Zug weiter gefahren. In Dornbirn haben wir bei Josefs Bruder übernachtet. Nach der kirchlichen Trauung sind wir wieder mit dem Zug zurück gefahren bis nach Strengen, wo wir meine Großmutter besucht haben. Am nächsten Tag wollten wir mit dem Postauto heimfahren, aber in Imst gab es keine Verbindung mehr, also holte uns wieder Fergl ab. Wie wir im Duarf ankamen, gab es Böllerschüsse am Ölberg. Dabei ging eine Scheibe in Brüche! Zu Hause hat es dann einen Aufschnitt gegeben und Kaffee und Kuchen. Die Musikkapelle hat gespielt und wurde beim Spieß verköstigt.

So hat also damals eine Hochzeit ausgesehen. Agnes sagt, man hätte ihr schon eine Hochzeitsfeier gezahlt, aber das wollte sie nicht.



Wie hat es denn damals in deiner Umgebung ausgesehen, wie hat sich die Dorfstruktur verändert?

Einkaufen konnte man beim Saurer (heute Lechpark) und beim Schiffer (heute Restaurant Geierwally), es gab zwei Schuster, das Postamt war beim Spieß (Gasthof Post), in's Sennhaus (heute Wohnhaus Dr. Lackner) ging man zum Milchschütten, einen Bäcker gab es auch (heute unbewohntes Haus), der Doktor war im Doktorhaus (heute Wunderkammer). Und der Platz zwischen Schule und unserem Haus war unbebaut, da standen Bäume. Es gab nur eine Straße durch's Dorf, direkt vor unserem Haus. Aber es gab ja nur wenige Autos, daher wenig Verkehr.

1958 wurde die Hauptschule eröffnet. An die Bauzeit erinnert sich Agnes gut. Ab 1973 warst du auch berufstätig. Nämlich als Reinigungskraft in der Hauptschule.

Gearbeitet habe ich in der Schule schon viel früher, aber ich war nicht angestellt. Wenn mein Mann weg musste, zum Beispiel bei Rettungsfahrten, musste ich für ihn einspringen. Und bei der Grundreinigung der Schule habe ich immer schon mitgearbeitet. Das waren sehr viele Stunden. 16 Jahre war ich angestellt.

Vieles hat sich verändert, heute ist die Kinderbetreuung ein wichtiges Anliegen der Gesellschaft.

Ich muss sagen, mir tun die Kinder schon leid, wenn sie so früh aus dem Haus müssen. Die Frauen gehen arbeiten, man hat zwei Autos. Man kann das nicht mehr mit früher vergleichen.



Kartenrunde, bei der auch Mina Vonier dabei war.

Zweifellos waren die Menschen genügsamer, die Konsumwelt von heute macht aber nicht immer glücklicher.

Was sind deine größten Freuden?

Ich freue mich, wenn die Urenkel kommen und in der Stube spielen. Ich gehe ja nicht mehr außer Haus. Ich lese die Zeitung und schaue mir vor allem die Skirennen im Fernsehen an. Aber die schönste Abwechslung sind die Donnerstagnachmittage, wenn ich Karten spielen kann. Früher haben wir uns im Widum getroffen, aber jetzt kommen die anderen zu mir. Wir spielen Ladinisch Watten.

Wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen dir noch viele vergnügliche Kartenrunden!



FÜHRUNGSWECHSEL AN DER NMS LECHTAL

Text u. Foto: Sieglinde Haider

Mit 1. September 2018 wurde Dipl. Päd. Alexandra Pass zur Leiterin der Neuen Mittelschule Lechtal bestellt. Ihren Schuldienst hat sie im Jahr 1992 angetreten, damals noch in der Hauptschule Elbigenalp. Die Reuttenerin kennt also die Gegebenheiten sehr gut, ist Teil des Lehrerkollegiums und bringt viel Unterrichtserfahrung mit. Ihre Fächer waren Deutsch und Geografie, Geschichte und Sport. Das pädagogische Geschick ist in ihrer neuen Funktion allerdings nicht mehr erstrangig, als Schulleiterin sind Managerqualitäten gefragt. An der Schule werden derzeit 202 Schüler/innen in 10 Klassen unterrichtet. Die PTS ist mit einer Klasse angeschlossen.

Alexandra Pass ist die erste Frau an der Spitze der Lechtaler Bildungsinstitution. Wir wünschen ihr viel Freude an der neuen Tätigkeit!

Bisherige Direktoren an der Hauptschule Elbigenalp / NMS Lechtal:

Hans Lob 1958 – 1959, Ignaz Dreier 16.11. – 23.11.1959,
Karl Jäger 1959 – 1988, Theo Bader 1988 – 1999,
Josef Wildanger 1999 – 2018

VORSCHAU

In unserer nächsten Ausgabe berichten wir über das 60. Jahr Jubiläum der Hauptschule. Die Polytechnische Schule feiert ihr 50-jähriges Bestehen.

NEUGIERIG SEIN IST GUT!

Text u. Foto: VS Elbigenalp

Schule macht nicht immer Spaß, aber wenn es gelingt, die Neugier zu wecken, kann Lernen ziemlich cool sein.

Ein kurzer Rückblick auf die Anfänge der Volksschule in Elbigenalp und Einblick in die Schule von heute.



Die erste Schule in Elbigenalp wurde um 1782 eröffnet. Von 1958 bis 2000 war die Volksschule im Hauptschulgebäude untergebracht. Im Jahre 2000 wurde die Volksschule neu gebaut. Sie ist an die Mittelschule Lechtal angeschlossen, verfügt aber über einen eigenen Eingang. Der Turnsaal und der Gymnastikraum werden gemeinsam genutzt. Die Klassenräume der Volksschule sind auf drei Stockwerke verteilt. Es gibt ein modernes Lehrerzimmer und ein Direktionsbüro. In jedem Stockwerk befindet sich ein großer Vorraum, welcher als Lern- oder Pausenraum genutzt werden kann.

„Ich wünsche dir, dass die Neugier dich nie verlässt und dich im Rückblick auf erfüllte Jahre stets dazu inspiriert, Selbstverständlichkeiten neu zu entdecken.“

(Thomas Romanus)

Seit 2013 bereichert eine Mediathek, die mit 13 PCs, zahlreichen Lernprogrammen, Internetanschluss und mit einer großen Bücherwand, sowie mit einer „Leseinsel“ ausgestattet ist, die Volksschule Elbigenalp. In allen Klassen befindet sich ein fix installierter Beamer und ein PC mit Internetanschluss.

Die Pause findet, wann immer möglich, im Freien statt. Dort erwartet die Kinder ein neugestalteter Schulhof mit vielen Bewegungsmöglichkeiten. (z.B. Sinnesweg, Lern – und Bewegungsinsel,..)

Aktivitäten und Projekte an der VS Elbigenalp

- 2014 wurde der VS Elbigenalp das „Lesegütesiegel“ verliehen.
- Seit 2017 wird an der VS Elbigenalp das Projekt „Schule bewegt gestalten“ durchgeführt.
- Die musisch-kreative Entwicklung der Kinder wird mit einer zusätzlichen Musikstunde (unverbindliche Übung) gefördert.



Lehrer/innen der VS Elbigenalp von links: Heike Pfefferkorn, Direktorin Andrea Walch, Pfarrer Otto Walch, Simone Wolf, Heidrun Wasle

Den Lehrpersonen der VS Elbigenalp ist es sehr wichtig, dass sich die Kinder an der Schule wohlfühlen und dass sie in ihren Fähigkeiten und Talenten fundiert gefördert werden, um für gegenwärtige und zukünftige Aufgaben gut und nachhaltig gerüstet zu sein.

Miteinander lernen



Das soziale Lernen ist an der VS Elbigenalp ein wichtiger Teil des täglichen Unterrichts.



An der VS Elbigenalp werden derzeit 48 Kinder in 3 Klassen unterrichtet.



1996 Hausfrauen



2004 Clowns



2006 Frack + Zylinder



2011 Engel + Teufel + Gabalier

25 JAHRE DUARFER MUSIGWEIBER

Text: Daniela Wasle, Fotos: Privat

Wer regelmäßig den alljährlichen Duarfer Musigball besucht, kennt sie - die Duarfer Musigweiber! Andere wissen mit dieser Gemeinschaft wahrscheinlich nichts anzufangen. Die Gruppe hat jedenfalls nichts mit den fleißigen Musikantinnen der Musikkapelle zu tun.

Warum nennen sie sich dann Musigweiber? Aus einer Gaudi heraus beschlossen ein paar Ehefrauen und Mütter von Musikantinnen und Musikanten beim Duarfer Musigball im Jahr 1994 – damals noch im Jugendheim – eine kleine Showeinlage in Form einer Musikprobe zu präsentieren. Für eine Aufnahme in die Musikkapelle hatte die musikalische Leistung damals nicht gereicht, aber für einen kurzen Auftritt zur Eröffnung des alljährlichen Balls allemal.

Die meisten der Gründerinnen sind heute noch aktiv, obwohl einige inzwischen bereits im Rentenalter und Oma sind. Das Wichtigste war natürlich immer das passende Kostüm und ein mitreißender Song. Trotz Stress mit den Vorarbeiten zum Musikball nahm sich der ehemalige Kapellmeister Sigi Höllwarth immer Zeit, die Musik für die Darbietungen im Tonstudio von kdg auf die speziellen Wünsche der Damen zurechtzustutzen. Eine besondere Herausforderung stellten das Erfinden und Einstudieren einer Choreographie dar. Danke an die geduldigen Helfer in all den Jahren!

Fakt ist, dass dieser lustige Haufen seit nunmehr einem Vierteljahrhundert vornehmlich im Fasching sein Unwesen treibt. Aber zu runden Geburtstagen eines der Mitglieder sind die Mädels auch außerhalb der närrischen Zeit zu Schabernack aufgelegt. Da kann es schon mal vorkommen, dass mitten im Sommer eine Horde kichernder Maskierter aufkreuzt.

Wir freuen uns jedenfalls noch auf viele Tanzeinlagen mit den jung gebliebenen Mädels!

PS: Ich bin stolz, eine von euch sein zu dürfen. ;-)

Zur Erinnerung, hier die Kostümierungen der letzten 25 Jahre:

Jahr	Kostüm	Musik
1994	Musikanten	Musikprobe (ein wildes Durcheinander)
1995	Katzen	Her mit meine Henna... (umgetextet auf Katzen)
1996	Hausfrauen	Das bisschen Haushalt - Johanna von Koczian
1997	Clowns	Halleluja
1998	Brauereimusik	Marschmusik mit Trommeln
1999	Schulkinder	kurzer Sketch
2000	Wurm	Anton aus Tirol – DJ Ötzi
2001	Mickey Mouse	
2002	Herzle	Herzlein – Wildecker Herzbuben
2003	Tomaten	Ketchup-Song – Las Ketchup
2004	Clowns	Trommeln

2005	Teufel	Sieben Sünden ... – Marc Pircher
2006	Frack + Zylinder	Things!; Sing, sing, sing...; Money,...
2007	---	ausgefallen wegen Todesfall
2008	Gärtnerinnen	In the summertime - Mungo Jerry
2009	Charleston	Yes Sir! That's my Baby! (Verschiedene Versionen)
2010	Cowgirls	Komm hol das Lasso raus; Linedance-Mix
2011	Engel + Teufel	I sing a Liad für di – Andreas Gabalier
2012	Hexen	Brenna tuat's guat! – Hubert von Goisern
2013	Haremsdamen	Kiss, Kiss - Tarkan; Wie eine Fata Morgana - EAV
2014	Space Girls	Space Taxi – Stefan Raab
2015	Schmetterlinge	Atemlos – Helene Fischer
2016	Cheerleader	Un, dos, tres ... - Ricky Martin
2017	Trachtenpärichen	Rock mi – Voxx Club; Hulapalu – Andreas Gabalier
2018	Kindergartenkinder	Okey-Dokey-Song



2010 Cowgirls



2014 Space Girls



2013 Haremsdamen



2015 Schmetterlinge



2017 Trachtenpärichen



2018 Kindergartenkinder

KRAMPUSVEREIN ELBIGENALP – JUNGER VEREIN, ALTE TRADITION

Text und Fotos: Krampusverein Elbigenalp

Am Vortag des Duarfer Kirchenpatroziniums, dem 5. Dezember, kommt jedes Jahr der Heilige Nikolaus in die Häuser, um die braven Kinder zu loben und die weniger braven zu tadeln. Für letztere hat er den Krampus dabei, welcher die „Bestrafung“ vornimmt.

Auch in Elbigenalp wird dieses Brauchtum seit vielen Jahrzehnten gepflegt. Waren die Krampusse früher zu Recht gefürchtet – schließlich konnte schon mal eine Haustüre bei den Hausbesuchen zu Bruch gehen – hat sich diese Tradition heute grundlegend geändert.



Heute steht vor allem das Präsentieren der kunstvoll geschnitzten Holzmasken und der handgenähten Felle im Vordergrund.

Aus dieser Motivation heraus begann auch Guido Degaspero Ende der 90er Jahre das Krampuslaufen in Elbigenalp gezielt zu organisieren. 1999 war es so weit, das erste Duarfer Krampustreiben fand am Vorplatz seines Restaurants „zur Geierwally“ statt. Damals wirkten 10 Krampusse mit und es wurden bis zu 200 Zuschauer gezählt, welche sich dieses Ereignis nicht entgehen lassen wollten.

Dies war quasi die Geburtsstunde des Krampusvereins Elbigenalp, obwohl die damaligen Tätigkeiten noch unter der Schirmherrschaft des Trachtenvereins Elbigenalp als Brauchtumspflege organisiert wurden.

Im Laufe der Jahre wurden immer neue Masken bei den Treiben präsentiert, die hauptsächlich von Luggi Schnegg und Sigi Höllwarth entworfen und geschnitzt wurden. Schnell wurde auch der Platz vor dem „Urban“ zu klein, da sich der Geheimtipp im Bezirk wie ein Lauffeuer herum sprach. Dementsprechend stiegen die Zuschauermengen stetig. So musste ein neues Veranstaltungsgelände gesucht werden. Der freie Platz zwischen dem Jugendheim und dem Gemeindeamt bot sich als ideales Gelände an, mit der Kirche im Hintergrund war die Kulisse perfekt.

Einen stimmungsvolleren Platz kann man sich nicht vorstellen. Das lodernde Feuer in der Mitte, die einziehenden Krampusse in imposantem Gehabe, alles untermalt von einer Geräuschkulisse, die nicht nur Kinder zum Schaudern bringt!



Viel Arbeit steckt in der Riesenkrampusmaske, mit deren Anfertigung Sigi Höllwarth im Jahr 2004 begonnen hatte. Mit zahlreichen Helfern entstand in unzähligen Stunden, in denen geklebt, geschnitzt und gemalt wurde, ein über zwei Meter großer Krampuskopf, auf den alle mächtig stolz sein können. Er gilt als der weltweit größte geschnitzte Krampuskopf und wird natürlich jedes Jahr beim Duarfer Krampustreiben präsentiert.

2008 entschloss sich der Krampusverein, nunmehr unter der Leitung von Josef Kapeller, das Krampustreiben, welches mittlerweile die 1.000-Besucher-Grenze überschritten hatte, um einen Adventsbasar zu erweitern. So wurde das Ereignis mit einem kulinarischen Angebot abgerundet. Neben Glühwein, selbstgemachtem Punsch, Ziachkiachle und Lechtaler Pümmel werden aber auch Basteleien, Handarbeiten und andere adventliche Dinge zum Kauf angeboten.

Einen wichtigen Beitrag lieferten Toni Knittel und Andreas Kappeller mit ihrer Musikkomposition, die als Untermalung der eigens für die Veranstaltung produzierten Videos eine beinahe unterirdische Atmosphäre schafft und die Zuschauer in erwartungsvolle Stimmung versetzt.

Wenn die tiefe Stimme ertönt und die Krampusse angekündigt werden, kann es sein, dass so mancher Zuschauer in Schaudern versetzt wird, aber den Verantwortlichen des Vereins ist und war es immer wichtig, dass das Treiben für Jung und Alt ein schönes Erlebnis sein soll. Es wird streng darauf geachtet, dass keinem Kind oder Erwachsenen etwas passiert. Und schließlich wird auch dem Heiligen Nikolaus Platz eingeräumt, der die Kinder mit freundlichen Worten begrüßt und sie beschenkt.

So hat sich über die Jahre eine Duarfer Krampus Tradition entwickelt, bei der die Krampusse etwa vorlaute und freche Besucher oder Besucherinnen in das Krampusgefängnis entführen können. Aber für eine kleine hochprozentige Spende kann man sich wieder freikaufen.

Mittlerweile zählt der Krampusverein an die 40 Mitglieder (Obmann ist derzeit Manuel Kropf), und das Duarfer Krampustreiben zieht über 2.000 Besucher aus nah und fern an. Da es aber leider bei einer Veranstaltung dieser Größenordnung nicht mehr möglich ist, dass jedes Mitglied auch selbst als Krampus mitlaufen kann, rückte der Fokus in den letzten Jahren auch vermehrt auf externe Läufe. So war und ist der Krampusverein in Imst, Reutte, Heiterwang, Klösterle, Sonthofen, Börwang, Bad Tölz und seit letztem Jahr auch beim großen Krampuslauf in München vor 40.000 Zuschauern ein gern gesehener Gast.

Wenn dann der 5. Dezember am Kalender steht, besinnt sich der Krampusverein auf seine Wurzeln, und die Krampusse ziehen an der Seite des Heiligen Nikolaus wieder von Haus zu Haus im Duarf. Hier ist in den letzten Jahren auch ein positiver Trend zu erkennen. Immer mehr Eltern lassen die heute zahmen Krampusse wieder in ihre Häuser und die Krampusse können ihrer eigentlichen traditionellen Aufgabe im Sinne einer Respektgestalt wieder nachkommen.



Und wer von uns Erwachsenen kriegt nicht heute noch kurz ein mulmiges Gefühl, wenn er abends den Klang der Schellen in den Duarfer Straßen erklingen hört und sich an früher erinnert?

In diesem Sinne wird der Krampusverein diese alte Tradition hoffentlich noch viele Jahre fortführen können.

IN EIGENER SACHE

Eure Meinung zur Duarfer Zeitung interessiert uns. Gerne nehmen wir Anregungen, Ideen oder Kritik entgegen. Wir würden uns über Berichte in mündlicher oder schriftlicher Form freuen. Ihr könnt euch an ein Redaktionsmitglied wenden oder eure Unterlagen direkt im Gemeindeamt abgeben bzw. senden an gemeinde@elbigenalp.tirol.gv.at. Wir freuen uns auf Bilder von euch, aber auch über Lesermeinungen!

Noch ein Hinweis für Duarfer und Duarferinnen: Wer eine weitere Duarfer Zeitung möchte, kann diese im Gemeindeamt Elbigenalp bzw. in der Wunderkammer um € 3,00 bzw. € 5,00 (inkl. Versand) erwerben.

Das Licht der Welt erblickten...



- Naomie Brandhofer** am 18.06.2018, Eltern Thayane & Hannes Brandhofer, Dorf 72a
- Ellena Forstinger** am 23.06.2018, Eltern Patricia Forstinger & Stefan Koch, Dorf 95/2
- Leonie Wasle** am 30.06.2018, Eltern Sandra & Markus Wasle, Obergrünau 4b/1
- Eva Wolf** am 11.09.2018, Eltern Marie-Christin & Armin Wolf, Obergrünau 5
- Emma Visneider** am 22.09.2018, Mutter Sabrina Visneider, Dorf 55b/3
- Jonathan Wolf**, am 05.11.2018, Eltern Kerstin & Harald Wolf, Köglen 17a

Den Bund der Ehe schlossen...



Corina Melanie Nicola Hauser & Mag. phil. Bernhard Thomas Lang am 31.08.2018, Volders/ ehemalig Untergiblen

Abschied nehmen mussten wir von...



- Martha Pitschnau** verstorben am 15.06.2018, Untergiblen 20/2
- Johann Brandhofer** verstorben am 30.06.2018, Griebau 3
- Thomas Kapeller** verstorben am 07.09.2018, Dorf 31
- Mathilde Wolf** verstorben am 13.09.2018, Dorf 18
- Rosa Schuler** verstorben am 23.09.2018, Obergiblen 18

GEBURTSTAGSJUBILÄUM von Juni bis Dezember 2018

WIR GRATULIEREN HERZLICH!

80. Geburtstag

- Helene Wolf**, Obergiblen 12
- Helmut Köpfle**, Köglen 1
- Ferdinand Schnöller**, Obergiblen 12
- Gerlinde Köpfle**, Köglen 1
- Maria Anna Weißenbach**, Untergrünau 5
- Richard Greier**, Dorf 80





.....
**Die Gemeinde Elbigenalp wünscht
allen ein fröhliches und besinnliches
Weihnachtsfest und ein gutes und
gesegnetes Jahr 2019.**

